

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 86. — Sonnabend den 28. Juli 1900.

Aus dem Auslande.

Die neueste Nummer der *Typographie française* veröffentlicht das nunmehr vom Zentralkomitee des französischen Buchdruckerverbandes endgültig festgelegte Programm des diesjährigen Kongresses. Er findet in Paris in der Zeit vom 27. August bis zum 1. September statt; die Sitzungen werden in der Arbeiterbörse abgehalten. Folgende Punkte der Tagesordnung kommen zur Erledigung: Regelung der Lehrlingsfrage; Schaffung von öffentlichen Schiedsgerichten; die Segmaschine; Einrichtung der Kranken- und Arbeitslosen-Versicherung; Verringerung der Arbeitszeit; Erkennungszeichen; das internationale Sekretariat; Berichte über die finanzielle Lage und über die Verwaltung des Zentralkomitees; schließlich ein Rapport über die Frage der Alphabetberechnung. — Ein Festessen mit anschließendem Ball im Salon des Familles, Avenue de Saint-Mande, macht den Beschluß.

Den freitenden Kollegen in Amsterdam bewilligte das Zentralkomitee eine Unterstützung von 200 Fr. Vom 18. bis zum 21. Juni fand in Paris der 7. Kongress des Verbandes der Buchdruckermeister Frankreichs unter Anteilnahme von etwa 140 Mitgliedern statt. Der Handelsminister Willeran hielt die Eröffnungsrede, wobei er der Einrichtung der zwischen Prinzipalen und Arbeitern bestehenden „Gemischten Kommissionen“ — dem deutschen Tarif-Akte vergleichbar — das höchste Lob spendete. Er versprach ein Gesetz behufs Einführung genannter Institutionen bei allen anderen Gewerben. Von der reichhaltigen Tagesordnung seien hier nur einige uns Arbeiter angehende Punkte angeführt. Der Tarif für die Segmaschine wird auf die Tagesordnung der Gemischten Kommission gebracht. Bezüglich der Arbeiterpensionen wird der Wunsch des Berichterstatters, Herrn Stord, daß der persönlichen Initiative das meiste zu überlassen sei, ohne jedoch den Staat zu hindern, mit seiner Hilfe beizutreiben, dem Zentralkomitee überwiesen; der Pariser Nationaldrucker wurde der Krieg weiter erklärt; der Wunsch wurde angenommen, daß die Buchdrucker, gleich den Lithographen, als Kunstarbeiter betrachtet werden sollen mit dem Vorrechte, nur zwei Jahre im Heere zu dienen; schließlich wurde eine Anwartschaftskommission ernannt. Besuche der Ausstellung, Festessen, Gutbergfeier usw. brachten angenehme Abwechslung. Die nächste Jahresversammlung findet 1901 in Dijon statt.

In Albi ist der Kollege Rued, dessen Wahl zum Gemeinderate ich Ihnen in meinem letzten Monatsberichte meldete, aus diesem Grunde von seinem Patron entlassen worden. — Die Marxweiler Mitgliebschaft hat durch Plakate die Eltern und Vormünder von die Schule verlassenden Knaben auf die traurige Lage der Buchdrucker aufmerksam gemacht und vor der Erlernung eines so wenig Verdienst gewährenden, auch der Gesundheit nicht sonderlich förderlichen Berufes gewarnt.

In Lyon ist die erste Segmaschine in die Wäلتeneische Offizin eingezogen. — In Embrun (Hochalpen) und in Guincamp (Cotes-du-Nord) widmen sich zwei Prinzipale einer streiflosen Lehrlingsausbeutung. Nach einer dreijährigen Leihzeit erhalten die Bedauernswerten ein „Salair“ von 1 Fr. 50 Cts. pro Tag! — Der Pariser Prinzipal Lefebvre gab seinem Gesamtpersonale zwei freie Tage mit Fortbezug des Lohnes sowie zwei Eintrittskarten zur Ausstellung, damit diese mit Ruhe betrachtet werden könne. — Ein Gleichgesinnter ist der Meister Bouillant in St. Denis; er bewilligte freiwillig 2 Cts. mehr pro Tag. — Aus ganz andern Holze ist der Patron A. Rebouz in Noudat geschmitten. Obgleich Vorsitzender der katholischen Partei, deren Journal er druckt, fand er es dennoch mit seinen Begriffen von Nächstenliebe vereinbar, drei Familienväter, die 20, 15 und 8 Jahre getreulich ihre Pflichten als Arbeiter erfüllt hatten, sowie sieben weniger lange im Geschäft thätige Kollegen zu entlassen. Warum? Heimlich kaufte sich Rebouz in Paris sieben Segmaschinen, zu deren Bedienung er zwei Waisenkinder aus dem Waisenhaus von Bosco sowie einen Advokatenfremder aus Belgien ausbilden ließ. Da dies mit den zwischen Prinzipalen und Arbeitern getroffenen Vereinbarungen im Widerspruch, erfolgte der Konflikt. Heute stehen Waisenkinder aus Calais an den Plätzen der für den Tarif Eingetretenen; allen wurde der Lohn gekürzt; so erhält das den Maschinenmeister markierende Waisenkind von Dom Bosco 1 Fr. 50 Cts. pro Tag weniger als der Kollege Brody; die jungen Mädchen in der Buchbinderei erhalten 5 Fr. für zehn Tage Arbeitszeit! Die Tageslohn an der Maschine bekommen den jürlischen Lohn von 45 Cts. pro Stunde, ihre Arbeitszeit beträgt — 11 Stunden. Ein netter Christ, dieser Herr A. Rebouz! Wie angenehm berührt dagegen die Mitteilung aus Paris, daß die Herausgeber der Zeitung La Dépêche beschloffen haben, ihrem Personale, das zu Referendungen eingezogen wird, die Hälfte des Lohnes während dieser Zeit

weiterzuzahlen. Den Kranken wird die gleiche Günstigkeit gewährt. Ferner wurden drei organisierte Kollegen ausgelost, die auf Kosten der Administration die Pariser Weltausstellung besuchen dürfen.

Noch muß ich Ihnen den Tod eines sehr achtbaren Prinzipals melden, der manchem deutschen Kollegen Aufnahme gewährt hat: es ist der „père“ Schmidt, in Montrouge, der sich von der Riste daraufgebeugt hatte — er war als Arbeiter einflussreiches Verbandsmitglied — und viele gute Arbeiten, auch deutsch-französische Grammatiken, gedruckt hat. Er hat ein Alter von 67 Jahren erreicht; eine lange Krankheit ließ den Tod als Tröster willkommen heißen. — Ein gleichfalls in der Buchdrucker- und Buchhändlerwelt gut Bekannter hat von hinnen scheiden müssen: der Buchhändler Georges Ruffon, Präsident der Pariser Handelskammer und Romanbearbeiter der Ehrenlegion, starb im Alter von 61 Jahren.

Das Pariser Gutenbergfest im Théâtre de l'Athénée-Saint-Germain hat einen alle Teilnehmer befriedigenden Verlauf genommen: besonders dankt der Vorsitzende des Festauschusses, der Kollege C. Gaulle, den mitwirkenden Damen Lavigne, Flor' Albine, Kolland e Aubry. Der Gelehrte Anatole France von der Académie française, verherrlichte in seinem geistvollen Vortrage das unsterbliche Werk unsers Altmeisters; dann ergößten Theaterstücke, Musikstücken sowie Gesangsstücke die zahlreichen Zuhörer. Am Abend fand ein Bankett im Café Voltaire statt, zu dem die Vertreter der Pariser Presse erschienen waren. Die Kollegen Gaulle vom Zentralkomitee, und Maynier vom Pariser Sepervereine waren dazu eingeladen worden. Ein Ball beschloß das Festessen. — Unterm 31. März 1900 ist in Frankreich ein Gesetz in Kraft getreten, wonach in Betrieben, die gleichzeitig Männer, Frauen und Kinder beschäftigen, nur 11 Stunden gearbeitet werden darf; Ueberstunden soll der Disziplininspektor nur nach eingeholter Erlaubnis bewilligen. Da dies — nach der Meinung der Prinzipale — nicht immer angängig ist, begab sich am 2. Juni eine Abordnung des Vereins der Buchdruckermeister Frankreichs in Audienz behufs Erleichterung der Vorschriften des Gesetzes zum Handelsminister, der ihnen einen sehr entgegenkommenden Bescheid gab. Nach diesem können Männer auch nach 11 Stunden Arbeitszeit noch länger beschäftigt werden; aus solchen, behufs Kontrolle, alle das Geschäft verlassen und nach einer viertel-, halb- oder ganzstündigen Pause wieder eingelassen werden. Früher brauchte dies nicht zu sein; nur die Frauen und Kinder mußten nach Hause, die Männer konnten im Geschäft bleiben.

In Ergänzung Ihrer ausgezeichneten Ausstellungsberichte teile ich Ihnen noch mit, daß der Berliner Prinzipal Bärenstein zum Vizepräsidenten der Preisrichterjury der 11. Klasse (Buchdrucker) ernannt wurde. Die Herren Ghamerot, Labure und Turin sind seine Kollegen. Es ist dies eine große Auszeichnung für die Deutschen, die auch sonst viel Lob ernten. Unter den vielen Preistimmen sei nur die des Journal des Débats mit seiner Kritik über den in der Reichsdruckerei hergestellten Katalog angeführt. Gewiß leihen meine Kollegen solches mit Interesse. Genanntes Blatt schreibt nämlich: „Die französische Uebersetzung des offiziellen Kataloges der deutschen Abteilung auf der Pariser Weltausstellung ist erschienen. Sie ist, gleich der deutschen Ausgabe, geradezu wunderbar. Die farbigen Illustrationen sind dieselben und ebenso verhält es sich mit dem Druck. Die deutsche Ausgabe ist nicht mit deutschen Schriftzeichen gedruckt (die für die Franzosen immer schwer zu lesen sind), sondern mit neu geschaffenen Typen. Man schreibt dem Kaiser die Initiative zu dieser Erneuerung zu, die der erste Schritt zur allgemeinen Annahme der römischen Buchstaben in Deutschland sein soll. Die neuen Typen sind göttlich verschönernde römische Buchstaben. Das lange „f“ ist der einzige Buchstabe, der noch die deutsche Form hat. Um die Einführung dieser neuen Buchstaben zu erleichtern, sollen die Typen den Druckereien zu bedeutend ermäßigten Preisen zur Verfügung gestellt werden. Der Katalog selbst erregt das höchste Interesse.“ Nicht minder Lob ernten die ausstellenden Maschinenfabriken Augsburg, Albert & Co. in Frankenthal, Rodstroß & Schneider in Dresden, ferner Scheiter & Giesecke und Krause in Leipzig. Die Imprimerie, ein Pariser Fachblatt, widmet ihnen in ihrer Nr. 624 einen eingehenden Artikel.

Aus Belgien. Laut eines Beschlusses des Kongresses wird der vollständige Bericht der am 3., 4. und 5. Juni zu Brügge abgehaltenen Generalversammlung des Verbandes der belgischen Buchdrucker in Buchform erscheinen. 14 Mitgliebschaften waren durch 23 Delegierte vertreten. Dem internationalen Sekretär Stiebenmann wurde ein herzlicher Empfang zu teil. Der Vorschlag, den Monatsbeitrag für die Föderation von 25 auf 20 Cts. zu verringern, wurde abgelehnt; die stämmige Ausgabe des Vereinsorgans soll der französischen gleichgestellt werden; ein gleichmäßiges, das ganze Land umfassendes Salair soll angestrebt werden; der Segmaschine

sowie dem Reglement für das internationale Sekretariat wurde viel Zeit gewidmet — der spezielle Bericht wird die Einzelheiten bringen.

Romanische Schweiz. Die Zentralkasse verzeichnete im 1. Quartale eine Einnahme von 7354 Fr.; die Ausgaben betragen 6191 Fr. — Den Bericht über die Generalversammlung finden meine werten Leser in Nr. 77 des Corr. — Der Präsident des Verbandes der Buchdrucker der romanischen Schweiz, Charles Pfister, geht auf Kosten des Laufanner Gemeinderates nach Paris.

Aus England. Das graphische Gewerbe liegt im ganzen Vereinigten Königreiche und ebenfalls in Irland noch immer sehr darnieder, welcher Umstand wohl hauptsächlich dem jetzt bereits über neun Monate währenden südafrikanischen oder besser gefaßten britischen Raubkriege zuzuschreiben ist. Speziell das Druckgeschäft der englischen Metropole, welches mit dem südafrikanischen Raubkriege so eng liiert ist, leidet am meisten hierunter und die Londoner Sepergesellschaft hat in den letzten sechs Monaten mehr Arbeitslose aufzuweisen als in den letzten sieben bis acht Jahren. Aus diesem Grunde wurde auch mit über 5000 Stimmen Mehrheit eine Verlängerung der Arbeitslosen-Unterstützung auf sechs Wochen mit gleichzeitiger Erhöhung der Beiträge für dieselbe Periode beschlossen. Den konditionsstudierenden Kollegen leuchtet in einer großen Anzahl Offizinen schon von weitem ein Plakat mit folgender sicherlich nicht ermunternden Aufschrift entgegen: „No Compositors wanted“; dabei sind die Lebensmittel in letzter Zeit hier selbst bedeutend im Preise gestiegen und in Poppins Court (außerhalb des Verbandsgebietes) bietet sich dem Postanten ein wahrlich nicht imponierendes Bild von der Elite der Arbeiterschaft, welche durch die verwerflichen Manöver Chamberlains und Konsorten gezwungen ist, mit Frau und Kinder bei 11 Schilling pro Woche zu darben. Es sind keineswegs bloß die schlechtesten Arbeiter, die von dieser Katastrophe betroffen worden sind, sondern eine ganze Anzahl der auf lebenslängliche Kondition hoffenden und daher nur halbes Interesse an den Verbandsgeheimnissen nehmenden Mitglieder findet jetzt ebenfalls, daß die Lage ihrer seit Jahren schon nicht zu den sogenannten Glückseligen gehörenden Kollegen eine tiefertraurige ist. Falls aber diese Vorgänge dazu beitragen sollten, das Interesse der Gesamtmitglieder an ihrer Organisation mehr zu wecken und den großen Dunkel eines beträchtlichen Teiles der englischen Arbeiter zu beseitigen, so könnte man diese Lektion den „freien“ Briten nur gönnen. Das wird von einem Teile der Mitglieder auch bereits anerkannt und die Folgen des Raubkrieges in Südafrika scheinen jetzt bereits einer Ermüdung vom Siegestaumel Platz zu machen.

Kollege Bowman, der Sekretär der Londoner Sepergesellschaft, trat am 9. v. M. zusammen mit Mr. Sexton von der Dokers-Union in Liverpool seine Reise im Interesse des Arbeiterkollegs in Erford an. Inzwischen ist seitens des Londoner Gewerkschaftsrates bezw. seines Sekretärs Mr. Macdonald dieses Unternehmen, welches seitens zweier reicher Amerikaner ins Leben gerufen wurde, als ein Raub (Schwindel) getennzeichnet worden, wodurch die englisch-sprechenden Arbeiter beider Hemisphären nur gelötter werden sollten. Der Gewerkschaftsrat hat seinen Vertreter im Aufsichtsrate dieses Collegs auch bereits zurückgezogen.

Zu Ehren unsers Altmeisters Gutenberg fand im Laufe des letzten Monats im St. Bride Institut zu London eine typographische Ausstellung und ein Bankett statt; erstere bot des Interessanten in Hülle und Fülle und muß als ein entscheidender Erfolg betrachtet werden; bei dem Bankette waren aber die Buchdruckergebnisse nur sehr spärlich vertreten. — Am 23. Juni veranstaltete sodann auch das hiesige deutsche Buchdruckervereine eine Gutenbergfeier, bei welcher aus bekannten Gründen selbst ein ansehnlicher Teil der hiesigen deutschen Buchdrucker nicht vertreten war und Mitglieder des Festkommitees sogar durch Abwesenheit glänzten. Die Feierlichkeit selbst soll angemessen verlaufen sein; leider war statt eines mit tatsächlichen Wissen ausgestatteten Festredners ein bekannter Phrasenheld Berliner Angehens, welcher jetzt wieder seit einigen Monaten als gewöhnlicher Schwarzdrucker in einer für Seper geherrten Offizin sein Dasein fristet, gewonnen worden. Abgesehen von dem finanziellen Defizit sollen aber die getroffenen Arrangements im allgemeinen befriedigt haben. — In Manchester und Edinburgh fanden ebenfalls Feierlichkeiten zu Ehren unsers Altmeisters statt; jedoch der Brite kann sich im allgemeinen nicht gut davon trennen, daß sein Carton derjenige welcher ist.

Die verschiedenen Lokalvereine der Provinzorganisation erlahmen nicht in ihrer thätigen Agitation, bessere Verhältnisse für ihre Mitglieder herbeizuführen; während der letzten paar Monate waren dieselben in folgenden

